

Die Versuche in der figuralen Malerei nach kunstgemäßer Weise erhoben sich nicht viel über die Fabricate der Dilettanten.

### Rußland.

Auch in der russischen Industrie ist gegenwärtig das Formenwesen in einer bedeutsamen Umwälzung begriffen. Es durchkreuzen sich zwar noch die verschiedensten Elemente und machen das Gesamtbild nichts weniger als einheitlich; aber bei näherer Beobachtung ist wahrzunehmen, wie sich nach und nach eine Sonderung der Stile vollzieht und eine Klärung in Bezug auf Principien stattfindet. Wer bei der letzten Pariser Ausstellung noch zweifeln mochte, ob die alte slavische Ornamentik in der Industrie wieder erneuert und eingeführt werden könne, mußte bei der Wiener Exposition im Angesichte der russischen Goldschmiede- und Webarbeiten anerkennen, daß dieser Stil durch die Pflege von Seite der Kunstwissenschaft sogar eine bedeutende Zukunft vor sich hat. Die Anstrengungen, welche vorzugsweise in Moskau und Petersburg gemacht werden, die durch den französischen Einfluß verdrängten nationalen Formen wieder zur Geltung zu bringen, sind bisher von den besten Erfolgen begleitet.

Wir wollen es dahingestellt sein lassen, wie viel Byzantinisches und Griechisches neben eigentlich Russischem in diesem nationalen Stil ist — darum kümmert sich ja Rußland selbst nicht weiter; man nimmt, was den Slaven vor etwa 400 bis 500 Jahren eigenthümlich war und wendet es im modernen Geiste an; das Originelle interessiert und ist des Beifalls von Seite des Publicums immer sicher. Durch das wissenschaftliche Vorgehen in dem Erneuern dieser alten Kunst wurde für sie besonders in der Goldschmiederei wieder eine ganz feste Basis gegründet. Der Stil führt nicht so entwicklungsreiche Elemente in sich, um vielleicht eine Weltverbreitung zu finden; er wird russisch bleiben, und sind die fremden, meist veralteten französischen Formen in Rußland einmal gänzlich beseitigt, so hat seine Industrie dadurch in der That wieder einen nationalen Charakter gewonnen und wird durch ihre Originalität gesucht und geschätzt werden. Die Ausstellung illustrierte diese Bestrebungen in der interessantesten Weise und war es zu bedauern, daß durch die oft genug gerügte Zerstückelung das Gesamtbild auch hier total zerrissen wurde, und nur mühselig von den entlegensten Punkten zusammengetragen werden konnte, was in systematischer Reihenfolge sich vor den Augen des Beschauers entwickeln sollte. — So hatte die „Société d'encouragement des arts“ zu St. Petersburg in der Hauptgalerie, das Kunst- und Industriemuseum mit der damit im Contact stehenden Zeichenschule „Stroganoff“, zum Theil im nördlichen Pavillon der „amateurs“, zum Theil aber in der nördlichen Quergalerie des Industriepalastes ausgestellt; die interessantesten Industrie-Erzeugnisse waren wieder dem internationalen Markt in der Rotunde zugetheilt, so daß es trotz der gewissenhaftesten Forschungen nicht unmöglich sein kann gerade wichtige Dinge übersehen zu haben.

Wir ziehen zuerst die Kunstschule „Stroganoff“ zu Moskau in Betracht, da sie die Ausstellung am reichsten beschickte und nach allen Richtungen ein deutliches Bild ihrer Thätigkeit entrollte.

In zahlreichen Portefeuilles und großen Wandtableaux war der systematische Lehrgang der vorbereitenden und der Fachclassen dargestellt. Neben diesen Arbeiten, auf die wir weiter unten noch näher zu sprechen kommen, lagen auch die Handbücher und Vorlagewerke auf, welche von dem Institute für die Zwecke des Unterrichtes herausgegeben wurden. Dieselben verfolgen den gewöhnlichen Lehrgang bis zu den schattirten Ornamenten, welche aber schon vorwiegend in byzantinischen und altrussischen Formen auftreten. Auch für den Linear-Zeichunterricht waren zweckmäßige Lehrmittel vorhanden. Für die weitere Ausbildung der Schüler sorgt dann die reiche Sammlung des Industriemuseums, welches seit 1868 eröffnet, die Entwicklung der Schule besonders in Hinsicht der nationalen Kunstbestrebungen fördert.